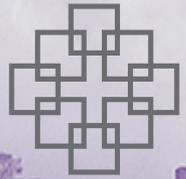


Gemeindebrief



Nr. 3 / 2023 · Herbst/Erntedank

Träume



Nicht vergessen!
Erntedanksammlung
23.9. von 9.30 –13 Uhr

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	11
Wir sind (Burg-) Kirche	17
Träume	20
Träume in der Bibel	21
Biblische Traumgeschichten zum Weiterlesen	22
Glaube an deine Möglichkeiten und lebe deinen Traum	24
Mein Traum	25
Geplatzter Traum – Verlust oder Gewinn?	29
Vom Hain nach Liverpool –der gelebte Traum	30
AUFWACHEN?	32
Gesammelte Träume	34
Religion für Neugierige	35
Eine-Welt-Gruppe	37
Kirchenmusik	38
Gottesdienste und Andachten	40
Freud und Leid	42
Kontakte/Spendenkonten/ Impressum	43

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 21. November 2023.

Dann werden wir sein wie die Träumenden.

Liebe Gemeinde,

Wenn ich als kleiner Junge meine Großeltern besuchte, gab es immer einen festen Ablauf: Mein Opa spielte mit mir Karten, die Oma steckte mir Taschengeld zu – und irgendwann wurde im „Struwelpeter“ gelesen. Dieser als Kinderbuch getarnte vorsintflutliche Erziehungsratgeber erzählt Geschichten von Kindern, die sich unvorsichtig verhalten und nicht auf die Mahnungen der Erwachsenen hören.

Dafür erleiden sie dann teilweise extrem heftige Konsequenzen – so wie zum Beispiel Hanns Guck-in-die-Luft: Der träumt auf dem Schulweg vor sich hin, und seine Gedanken sind auf alles Mögliche gerichtet, nur nicht auf die Welt um ihn herum und das, was vor ihm geschieht. Also kommt es, wie es kommen muss: Erst stolpert er über einen Hund, dann fällt er ins Wasser. Seine Schulmappe schwimmt davon, und sogar die Fische lachen ihn aus.

Die Moral von der Geschichte: Pass bloß auf was du tust, und lauf ja nicht gedankenverloren in der Gegen herum. „Verträumt“ und naiv sein, das galt es gemäß den Erziehungsvorstellungen meiner Großeltern unbedingt zu verhindern. Und ein „Hanns Guck-in-die-Luft“ bin ich auch nicht geworden – aber Träume, die hatte ich schon!

Mit 12, 13 Jahren habe ich mir sehr ausführlich und lange meine erste eigene Stereoanlage herbeigeträumt. Und mir ausführlich ausgemalt, wie es wohl wäre, mit dem roten Rennrad vom Schaufenster des Fahrradgeschäfts um die Ecke zum Tischtennis-training zu radeln. Auch später habe ich mir den einen oder anderen Wunsch- und Tagtraum, so wie vermutlich auch viele von Ihnen, gegönnt: Was wäre, wenn ...

Und Träume, die habe ich heute auf andere Weise auch immer noch:

Ich träume vom Frieden und von einer anderen (besseren!) Welt. Einer Welt ohne Hass und Streumunition, ohne Angst, Leid und Klimakrise.

Ich träume davon, dass die Menschen überall Arbeit haben und gut leben können, und dass das Völkerrecht und die Würde aller Menschen unangetastet bleiben.

Ich träume von Gerechtigkeit, dem Zugang aller zu Medizin und Bildung, ...

Kurz gesagt: Ich träume von einer heilen Welt. Einer geheilten Welt. Vielleicht klingt das naiv. Verträumt. Nach Hanns Guck-in-die-Luft. Dennoch will ich diesen Traum nicht aufgeben. Die Bibel ist voll von Träumen und Visionen, die Wegweiser sein können für eine geheilte Welt. Ich möchte auf Gottes Versprechen vertrauen, dass er alles, was im Argen liegt, zu einem guten Ende führen wird. Und „dann werden wir sein wie die Träumenden“ (Psalm 126,1).



Markuss Buss
Pfarrer
der Burgkirchenge-
meinde

Und vielleicht geht's anderen ja genauso. „Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Anfang einer neuen Wirklichkeit“ (Helder Camara, brasilianischer Erzbischof und Befreiungstheologe).

Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer

Offenes Volkslieder-Singen

Die Ferien sind vorbei und am **12. September** wurden wieder Volkslieder im Gemeindehaus gesungen. Susanne Bruch lädt dazu jeden 2. Dienstag im Monat um **15 Uhr** ein. Wer gerne singt kann jederzeit einsteigen.



Die neuen Konfirmand*innen

Wie schon im vergangenen Jahr gibt es wieder einen gemeinsamen Konfi-Jahrgang der Burgkirchengemeinde und der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain.

Beim Konfi-Start-Tag am 9. September im Götzenhainer Gemeindehaus gab es ein erstes Kennenlernen und an den darauffolgenden Sonntagen wurde erst in Götzenhain und dann in der Burgkirche der Einführungsgottesdienst gefeiert.

Letzte Abendandacht in Philippseich

Am Samstag, den **23. September**, lädt Pfarrer Markus Buss um **18 Uhr** zur letzten Abendandacht des Jahres in der Schlosskirche Philippseich ein. Im

Anschluss an die Abendandacht gibt es für die Besucher*innen einen kleinen Umtrunk.

Erntedanksammlung

Am **Samstag, den 23. September** zwischen **9.30 bis 13 Uhr** sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Burgkirchengemeinde in Dreieichenhain unterwegs und bitten um Spenden für die Erntedanksammlung. Gerne nehmen sie Geldspenden entgegen sowie all das, was Garten und Feld hergeben. Mit den Sachspenden wird der Erntedankaltar in der Burgkirche geschmückt. Die Gaben werden später an die AWO-Jugendhilfe Dreieich weitergegeben.



Alle Geldspenden kommen der Diakonie Katastrophenhilfe der Evangelischen Kirche in Deutschland zugute, die weltweit humanitäre Hilfe leistet, wo sie am nötigsten ist. Die Diakonie Katastrophenhilfe fördert jedes Jahr rund 120 neue Hilfsmaßnahmen mit dem Ziel der Wiederherstellung der Lebensgrundlagen in den Notstandsgebieten.

Bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit und das Engagement unserer Konfis bei der Erntedanksammlung.

Buffet eröffnet

Am **24. September**, dem **Erntedank-Sonntag**, steht ab **11 Uhr** das Suppenbuffet am Gemeindehaus wieder für Sie bereit. Es werden schmackhafte Suppen und Bratwürste, sowie Aperol Spritz angeboten. Der Erlös kommt der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit der Burgkirchengemeinde zugute.

Die selbstgekochten Suppen werden von fleißigen Köchinnen und Köchen gespendet. Wenn auch Sie eine Suppe spenden möchten, wenden Sie sich bitte an Ina Diehl (Tel.: 0174 201 424, E-Mail: ir@1010@gmx.de).

Lassen Sie die Küche kalt und genießen Sie das Suppenbuffet!

Diamantene, Eiserne und Steinerne Konfirmation

Am **Sonntag, den 8. Oktober** lädt die Burgkirchengemeinde anlässlich des 60jährigen, 65jährigen und 70jährigen Konfirmationsjubiläums in die Burgkirche ein. Der Gottesdienst wird von Pfarrer i.R. Dieter Wiegand gestaltet und beginnt um **10 Uhr**. Das Vortreffen ist am 20. September um 15 Uhr im Gemeindehaus.

Alle, die ihr Konfirmationsjubiläum gerne begehen möchten, sind herzlich eingeladen, unabhängig davon, ob sie seinerzeit in Dreieichenhain oder an einem anderen Ort konfirmiert wurden. Zur besseren Planung werden Anmeldungen zur Jubelkonfirmation gerne im Gemeindebüro entgegengenommen (Tel. 8 15 05).

Abendandachten im Winterhalbjahr

In diesem Winterhalbjahr gibt es wieder Abendandachten in der Burgkirche.

Sie finden im Wechsel mit den Taizé-Gottesdiensten statt und werden vom Gottesdienstteam gestaltet.

Bibelgesprächskreis

Der nächste Bibelgesprächskreis ist am **Dienstag, 10. Oktober** um **19.30 Uhr** im **Gemeindehaus** in der Fahr-gasse. Seit langer Zeit trifft sich in unregelmäßigen Abständen ein Kreis von Gemeindegliedern, Katholiken und Menschen ohne Konfession, um sich über biblische Inhalte auszutauschen. Der Kreis ist für jede*n offen. Wer reinschnuppern möchte, ist herzlich willkommen.

Besinnlicher Ausklang

Das nächste Frauenfrühstück findet am **4. November** um **10 Uhr** im Gemeindehaus statt. Mit diesem Frühstück wollen wir das Jahr 2023 besinnlich ausklingen lassen.



Beim Frauenfrühstück im Juli konnte man – der Hitze angepasst – einen Fächer aus dekorativem Papier herstellen.

Stadtgottesdienste

Sie sind herzlich eingeladen zu gemeinsamen Stadtgottesdiensten der Dreieicher Evangelischen Kirchengemeinden am Reformationstag, **31. Oktober** um **19 Uhr** in der **Christuskirche** in Dreieich-Sprendlingen mit Pfarrerin Claudia Zlamal und einem Chorprojekt aller Dreieicher Gemeinden und

am Buß- und Bettag, **22. November** um **19 Uhr** in der **Burgkirche** mit Pfarrer Markus Buss und dem Götzenhainer Chor „Voices“.

Sie suchen eine Mitfahrgelegenheit – oder bieten eine Mitfahrgelegenheit an? Melden Sie sich gerne im Gemeindebüro der Burgkirchengemeinde (81505).

Es kann weitergehen!



Liebe Gemeinde, nachdem nun Inge Sommerlad letztes Jahr ihr Amt zur Ausrichtung des lebendigen Adventskalenders niedergelegt hat, habe ich mich entschlossen, die Organisation zu übernehmen, damit diese Tradition fortgeführt werden kann.

Es ist schön im Advent abends besinnliche Stunden im Kreise netter Menschen zu verbringen, Weihnachtslieder zu singen, Geschichten zu hören, und anschließend bei Plätzchen und einem

heißen Getränk zu verweilen und sich auf Weihnachten einzustimmen.

Neben vielen öffentlichen Institutionen, die sich immer wieder jedes Jahr bereit erklären ein Fenster auszurichten, würde ich mich freuen, wenn im Dezember wie gewohnt auch Familien mit dabei sind. Zur Terminabsprache für Ihr Adventsfenster melden Sie sich gerne bei mir per E-Mail (goetz63303@t-online.de) oder per Telefon (0151 - 74 35 04 92).

Ich freue mich jetzt schon auf die Adventszeit.

Ihre **Dagmar Götz**

Kuchenrezepte

Der Festausschuss ist immer wieder überrascht, dass so viele tolle Kuchen zu den verschiedenen Veranstaltungen gespendet werden. Die Besucher und Besucherinnen sind voll des Lobes über die leckeren Kreationen.

So wurden bei Fahrgass' Classics durch Ihre Kuchenspenden ca. 500 Euro und an Pfingsten knapp 800 Euro für die Burgkirchengemeinde eingenommen.

„Wir werden ständig gefragt, ob die Rezepte zu bekommen sind.“, berichtet Heike Holzmann vom Festausschuss. Daraus ist die Idee entstanden, ein Backbuch mit den besten Rezepten aus der Burgkirchengemeinde zu erstellen.

Damit dies gelingt, schicken Sie bitte Ihr Rezept per E-Mail ([festausschuss@](mailto:festausschuss@burgkirche.de)



[burgkirche.de](mailto:festausschuss@burgkirche.de)) oder in Papierform über das Gemeindebüro an den Festausschuss.

Großformatige Spende

Seit Anfang Juli hängt ein weiteres Bild des verstorbenen Dreieichenhainer Grafikers Heinz Leonhardt im Gemeindehaus. Das großformatige Bild mit dem Titel „Werdegang“ entstand 1991 und beschreibt Stationen bzw. Phasen im Leben. Es passt wunderbar zum Bild „Hin zum Licht“,

das bereits im großen Saal hängt und ebenfalls eine Schenkung der Familie Leonhardt ist.





Sie sind wieder da!

Seit Juli sind Nicole Oehler, Johannes Merkel mit den Kindern Lotte und Milo samt zwei Katzen wieder in Deutschland gelandet. Nach neun Jahren Pfarrdienst in Santiago de Chile ist das ehemalige Pfarrehepaar der Burgkirchengemeinde wieder zurück. Beide haben eine Pfarrstelle in Wiesbaden angetreten: Johannes in der Martin-Luther-Gemeinde und Nicole in der Johanneskirchengemeinde. Sie wurden bereits in ihr Amt eingeführt und fühlen sich sichtlich wohl in der neuen „alten“ Heimat.

Die Zukunft liegt im Nachbarschaftsraum – Reformprozess „ekhn20230“

Mit der im Frühjahr von der Landesynode der EKHN beschlossenen Schaffung von Nachbarschaftsräumen soll die Zusammenarbeit der Gemeinden vor Ort und mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft gestärkt werden. Die Nachbarschaftsräume sind ein wesentlicher Teil des Reformprozesses „ekhn2030“, der eine der größten Reformen in der kirchengemeindlichen Arbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ist. Das Ziel der Reform „ekhn2030“ besteht darin, mit weniger werdenden Finanzmitteln, weiterhin lebendige Gemeindearbeit zu gestalten.

In den Nachbarschaftsräumen schließen sich Gemeinden zusammen, indem sie beispielsweise fusionieren oder Arbeitsgemeinschaften bilden

(müssen). Gleichzeitig wird dadurch in Zeiten fehlenden Nachwuchses die Arbeit der hauptamtlich Beschäftigten wie Pfarrerrinnen und Pfarrer, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern sowie Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen neu organisiert. Sie sollen stärker in regionalen Teams arbeiten und so weiterhin alle Arbeitsbereiche abdecken. Ebenfalls sollen in den Nachbarschaftsräumen Gebäude gemeinsam genutzt und die Verwaltungsarbeit neu organisiert werden.

Freilich wird der Prozess spürbare Veränderungen und Einschnitte beinhalten: Bei den Pfarrstellen wird es Kürzungen von 25 % geben (von derzeit 40 auf 29 Stellen), die in zwei Stufen bis Ende 2029 umgesetzt werden müssen. Ein Nachbarschaftsraum

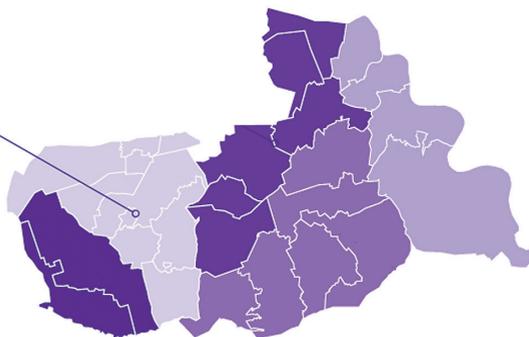
soll mindestens 4 Vollzeitstellen haben, davon 3 Pfarrstellen – sowie eine Stelle im Bereich Kirchenmusik oder gemeindepädagogischer Dienst; eine 0,5-Besetzung von Stellen ist möglich.

Die Gemeinden müssen die neue Regelung bis Ende 2027 umsetzen, die Dekanatsynode unseres Dekanats Dreieich-Rodgau wird im Oktober die Bildung der Nachbarschaftsräume im Dekanat beschließen. Der Vorschlag beinhaltet die Schaffung des Nachbarschaftsraum Dreieich-Neu-Isenburg, zu dem alle evangelischen Kirchengemeinden

meinden Dreieichs und Neu-Isenburgs gehören, auch die Burgkirchengemeinde.

Nach diesem Synodenbeschluss beginnt für die Kirchengemeinden mit der schrittweisen Zusammenführung der Gemeindebüros und der Entscheidung über die Rechtsform der Zusammenarbeit die eigentliche Arbeit. Letztere Entscheidung treffen die Kirchengemeinden bzw. Kirchenvorstände eigenständig. Sollte dabei keine Einigung erzielt werden, erfolgt gemäß EKHN-Kirchengesetz eine Fusion.

Dreieich/Neu-Isenburg	2022	2030
Neu-Isenburg		
Ev. Johannesgemeinde N-I	2385	1908
Ev.-Ref. Marktplatzgemeinde N-I	1534	1227
Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde N-I	1125	900
Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	805	644
Dreieich		
Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen	1773	1418
Ev. Christuskirchengemeinde Dreieich	2025	1620
Ev. Erasmus-Alberus-Gemeinde Sprendlingen	1050	840
Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain	2397	1918
Ev. Kirchengemeinde Cötzenhain	1470	1176
Ev. Kirchengemeinde Offenthal	1483	1186
Summe	16047	12837



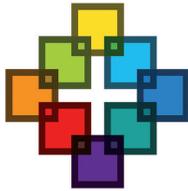
Nachbarschaftsraum Dreieich-Neu-Isenburg mit Angabe Gemeindeglieder 2022 und Prognose 2030.

Von der Idee zum fertigen Kleidungsstück

- Wer hat Lust in geselliger Runde 1x in der Woche zu nähen?
- Wer wollte schon immer mal wissen, wie die eigene Nähmaschine funktioniert?
- Haben Sie schon mit Nähprojekten angefangen, kommen damit aber nicht weiter?
- Wie komme ich vom Schnittmuster zur fertigen Bluse?

Falls Sie mindestens eine Frage mit „Ja“ beantwortet haben, melden Sie sich bitte per E-Mail (festausschuss@burgkirche.de) damit der Festausschuss die Idee in die Tat umsetzen kann.

Ihre Nähmaschine sollten Sie mitbringen.



Evangelische Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau

Fünf Angebote der Ev. Familienbildung

in der Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
Gemeindehaus, Fahrgasse 57

Eltern-Kind-Gruppen für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren – mit ihren Müttern/Vätern

Kurs-Nr.: Z 314-3 und Z 315-3
Termin: Dienstag, 09.00-11.00 Uhr
Donnerstag, 09.00-11.00 Uhr
Kursleitung: Daniela Steeg

Eltern-Kind-Gruppe für Kinder im Alter ab 2,5 Jahren – mit ihren Müttern/Vätern oder Großmüttern/Großvätern

Kurs-Nr.: Z 317-3
Termin: Mittwoch, 09.15-11.15 Uhr
Kursleitung: Anika Walden

Yoga auf dem Stuhl

Kurs-Nr.: Z 528-2 und Z 529-2
Termine.: Mittwoch, 09.30-10.30 Uhr
Mittwoch, 10.45-11.45 Uhr
Kursleitung: Sabrina Sordon, Yogalehrerin

Weitere Infos und Anmeldung unter www.familienbildung-evangelisch.de
oder telefonisch unter 0 60 74 - 4 84 61 - 50.

Die neuen Gemeindeglieder



@ Udo Theus

Konfirmation 14. Mai 2023



@ Udo Theus

Konfirmation 21. Mai 2023

Was war los?



*Kantate-Gottesdienst
in Götzenhain mit
großartigem Chor.*



*Fahrgass' Classics mit Würstchen-
und Kuchenverkauf. Der Erlös ging
an die Burgkirchengemeinde. Die
Eine-Welt-Gruppe verkaufte Waren
aus fairem Handel.*



Himmelfahrts-Gottesdienst im Mai bei Sonnenschein im Hof vor dem Gemeindehaus.

Pfingsten in der Burgkirchengemeinde

Kerbgottesdienst

Am Pfingstsonntag zum Kerbgottesdienst zu gehen, scheint zur Kerb inzwischen dazu zu gehören. Fast 900 Besucher*innen füllten das große Festzelt. Markus Buss, Barbara Schindler,

einige Mitglieder des Kirchenvorstandes und der aktuelle Kerbborsche-Jahrgang zogen mit viel Musik ins Festzelt ein. Das Geburtstagskind Burgkirche wurde auf einem Leiterwagen mit hereingezogen.



Die Pfarrers legten einen umjubelten Auftritt als James Bond und Jesus hin. Bond 007 machte sich in Begleitung von Gottes Sohn auf die Erde, um im besten Hessisch das Golden Eye zu suchen. Die Sprendlinger bekamen mit ihrem Brett vor dem Kopf tüchtig ihr Fett ab. Und die Band Pontifex glänzte mit vielen Hits des Agenten-Klassikers. Ein absolut köstlicher, komischer Auftritt der Pfarrers, die als Comedy-Paar genau so gut arbeiten wie als Pfarr-Ehepaar.

Segnung aller Kerbborschen

Am Pfingstmontag fand die Segnung der Kerbborschen erstmals in der Burg-

kirche statt. Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Kirche! Der Jahrgang 1998 feierte sein 25jähriges Jubiläum und hatte diese Segnung mit geplant. Ralph Bernhard war der rührige Organisator. Es war einfach toll, das vom 98-Jahrgang seinerzeit geänderte Danke-Lied mit den neu ergänzten Strophen und all die anderen Kerblieder in der voll besetzten Kirche zu hören und mitzusingen! Es wäre schön, wenn die Segnung zukünftig immer in der Burgkirche stattfinden würde.



„Geh’ aus mein Herz und suche Freud ...“

Mit diesem Lied wurde Anfang Juli der Gottesdienst unter freiem Himmel eröffnet. Der Altar war aufgebaut mit Blick ins Feld und zu den galoppierenden Pferden. Wem ging da nicht das Herz auf?

Die Schützengesellschaft 1570 war Gastgeberin für diesen besonderen Gottesdienst, den die Burgkirchenge-meinde dort feiern durfte. Die Mitglieder des Schützenvereins hatten viel Arbeit, das Gelände herzurichten. Nach dem großen Sturm standen noch Baumstümpfe und Gestrüpp auf dem Gelände. Da wurde gesägt, gehäckselt und gereicht, bis die Fläche geräumt, der Altar aufgebaut und die Bänke für die Besucher*innen stehen konnten.

Ein heiterer Gottesdienst, den Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler gemeinsam gestalteten.

Im Anschluss zeigten sich die Schützen als super Gastgeber: Grillwürste, Salate, Kaffee, Kuchen, frisch gebackene Waffeln und jede Menge Getränke. Da konnte ausgiebig gegessen, geklönt und gefeiert werden. Ein riesiges Dankeschön an die rührigen Schützen!

Nicht genug, dass solch eine Bewirtung mit viel Arbeit verbunden ist. Die Schützengesellschaft spendete zudem den Erlös aus Speis und Trank für die Renovierung der Burgkirche. Stolz 470 Euro gingen auf dem Renovierungs-Konto ein.



Eine halbe Ausgabe finanziert



Acht Spender*innen haben zusammen 460 Euro für den Gemeindebrief gespendet. Das heißt: Eine halbe Ausgabe des kommenden Gemeindebriefes wurde finanziert. Herzlichen Dank!

Sie haben total vergessen zu spenden? Noch ist es nicht zu spät. Einfach einen Betrag auf das Konto der Burgkirchengemeinde überweisen und das Stichwort „Gemeindebrief“ angeben. Auch kleine Beträge sind herzlich willkommen und helfen, den Gemeindebrief zu finanzieren.

Zwei haben sich was getraut

Tanja Schmidkunz und Dominik Möck haben sich im Juli das Ja-Wort gegeben. Die Sängerin, die Viele aus der Burgkirchengemeinde kennen, und der Kirchenvorsteher gehen ab jetzt als Paar durchs Leben. Herzlichen Glückwunsch!



Namensänderung im Pfarrbüro

Gemeindesekretärin Ariane Krumm hat in ihrem Urlaub geheiratet. Herzlichen Glückwunsch!

Ab sofort meldet sie sich jetzt mit „Ariane Proske“ am Telefon.

Wir sind Burgkirchengemeinde

Das Redaktionsteam des Gemeindebriefes besteht aus Pfarrer Markus Buss, Pfarrerin Barbara Schindler, Heidi Mühlbach und Helga Schulz. Für das Layout ist Gabi Gerhardt zuständig. Die Organisation der Verteilung an die Kirchengemeinde hat Pfarrer a. D. Christoph Steinhäuser übernommen. Die Gruppe von Austräger*innen sorgt dafür, dass der Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten landet. Außer den Pfarrers, die qua Amt am Gemeindebrief mitwirken, arbeiten alle anderen ehrenamtlich mit.

Der Gemeindebrief ist im Blick auf Verbreitung, Nutzen und Akzeptanz in der Kirchengemeinde das basisnahe Kommunikationsmittel überhaupt. Er

ist das wichtigste Informationsmedium und die gedruckte Visitenkarte der Kirchengemeinde. Viele lesen ihn regelmäßig oder zumindest gelegentlich.

So werden auch Menschen erreicht, die nur wenig Kontakt und Beziehung zur Kirche haben. Der Gemeindebrief trägt die christliche Botschaft auch zu kirchlich Distanzierten und möchte die Menschen motivieren, ihren Fuß über die Türschwelle der Gemeinde zu setzen.

Der Gemeindebrief als kirchliches Basismedium verdient jede mögliche Unterstützung. Auch Sie können mitmachen! Sei es bei der Mitarbeit in der Redaktion, als Austräger*in oder als Spender*in.



Annette
Vonderlehr



Marga
Bardonner



Elke Groß



Dorothea
Beekmann



Christoph
Steinhäuser



Helga Schulz



Heidi
Mühlbach



Gabi
Gerhardt



Cäcilie Stroh



Christine Klöpfer



Christine Pleyer



Dominik Möck



Yvonne Parrinello



Eva Richter-Burow



Helga Vollmer



Helmut Pfeiffer



Inge Sommerlad



Joachim Michel



Jörg Abel



Jutta Knappe



Karin Leyer



Karin Windirsch



Michael Löhr



Miriam Becker



Peter Dufke



Petra Windirsch



Robert Gerlitz



Irmgard Schifferdecker



Sybylla Weinmann



Bernd Stöhr



Thalia Bock



Ute Eichler

Wie wäre es,
wenn Du heute denkst,
das, was Du verschenkst,
kommt eines Tages
zu Dir zurück
und bringt Dir Glück...?





Liebe Leserinnen und Leser,

als Lebenstraum bezeichnet man einen Wunsch dessen Erfüllung als besonders wichtig für den Plan des eigenen Lebens, für das eigene Lebensglück empfunden wird. Vielleicht ähnlich wie der von Alexander von Humboldt, der seit frühester Jugend sich durch naturwissenschaftliche Forschungen, durch die Arbeit als Bergbauingenieur und durch politische und diplomatische Missionen auf seine Forschungsreise nach Südamerika vorbereitete. Er trotzte Widerständen und machte Umwege, bis sein Lebenstraum Wirklichkeit zu werden begann.

Nicht jedem gelingt es seinen Traum zu verwirklichen. Manchmal eröffnet sich

auch durch Umwege ein neuer Lebenstraum, wie der von Tanja. Für manche Menschen bedeutet Lebensglück der Traum von einem gelingenden und erfüllten Leben mit den Menschen, die ihnen besonders wichtig sind. In der Bibel finden wir viele Beispiele von Menschen, die im Traum richtungsweisende Botschaften erfuhren.

Lesen Sie, was wir zu dem Thema „Träume“ zusammengetragen haben.

**Ihr
Gemeindebrief-Redaktionsteam**

Träume in der Bibel

Für die einen sind Träume Schäume – für die anderen sind sie ein Spiegel der Seele.

Und in der Bibel sind sie auch ein Einfallstor für die Offenbarung Gottes: „Gott redet durch Träume, durch Visionen in der Nacht, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt“ (Hiob 33, 15). Diese Vorstellung aus dem Buch Hiob im Alten Testament teilt die Bibel mit der damals (rund 1.500 Jahre vor Christus) verbreiteten Anschauung auch weit über Israel hinaus: Wenn im Schlaf die Sinne und Erkenntnis ruhen, ist der Mensch im Traum offen für Begegnungen und Erfahrungen anderer Art – auch mit Gott.

Das Alte und Neue Testament erzählen von bedeutungsvollen Träumen, die von den Träumenden und Traumdeuter*innen ernst genommen und erörtert werden. Träume werden aber nicht im modernen Sinn als innere Quelle der Selbsterkenntnis oder Verarbeitung im psychologischen Sinn verstanden, sondern als Botschaft Gottes. Der Traum im biblischen Verständnis ist ein Geschehen, in dem sich Mensch und Gott nahekommen. Auffällig oft träumen Protagonisten in Krisensituationen und erleben beim Träumen Denkanstöße oder Handlungsanweisungen. Sie werden wie Abram zu Entscheidungen ermutigt (1. Mo 15: Gott

verheißt ihm eine neue Zukunft in einem fernen Land) oder vor Bedrohungen gewarnt (1. Mo 20,3.7.).

Vor allem zwei Arten von Träumen kommen wieder in der Bibel vor: der Traum, in dem Gott sich offenbart (1. Mo 28: Jakob schaut die Himmelsleiter) und der Rätseltraum, der von einer charismatischen Persönlichkeit gedeutet werden muss wie die Träume Josefs oder des Pharaos in der Josefs-geschichte (Gen 37,5-8 oder Gen 40,4-15). Im Neuen Testament spielen Träume keine so bedeutsame Rolle mehr, doch entscheidende Situationen oder Wendepunkte werden auffällig von Träumen begleitet: Träume schützen Jesus vor Gefahren (Mt 1,20f; 2,13; 27,19) und beeinflussen die Mission des Apostels Paulus (Apg 16,9; 18,9f).

Allerdings werden Träume in der Bibel durchaus auch kritisch gesehen und spielen als Quelle der Offenbarung Gottes nicht nur eine positive Rolle: Mit Propheten spricht Gott durch Träume – mit Mose aber von

„Mund zu Mund“. Keiner der großen Propheten empfängt das Wort Gottes im Traum – Jeremia warnt sogar ausdrücklich vor erdichteten Träumen falscher Propheten (Jer 23,25).

Neben Träumen erzählt die Bibel auch von zahlreichen Visionen, d.h. von Erscheinungen und „Traumgeschichten“. Visionen im biblischen Sinn sind Offenbarungen Gottes – die aber meistens mit dem Hören verbunden sind und weniger mit einer sichtbaren Gotteserscheinung oder einem zu deutenden Bild. Begleiterscheinungen von Visionen sind Furcht und Zittern. Das Neue Testament berichtet u.a. von einer Vision von Jesus bei seiner Taufe (Mk 1,9-11) oder von Paulus, der von Jesus berufen wird (Gal 1,16).

Davon unterscheidet sich das Verständnis von Vision im Sinne einer utopischen Hoffnung, wie sie beispielsweise Martin Luther King in seiner berühmten Rede „I have a dream – ich habe einen Traum“ beschwört.

Biblische Traumgeschichten zum Weiterlesen

Jakob und die Himmelsleiter:

1. Mose 28, 10-22

Jakob ist auf der Flucht vor seinem Bruder Esau, den er um das Recht des Erstgeborenen betrogen hat. Erschöpft und voller Verzweiflung fällt er in tiefen Schlaf und träumt von einer Leiter, die von der Erde in den Himmel ragt.

Engel klettern darauf empor und wieder herunter – und ganz oben steht Gott und verheißt Jakob nicht nur unzählige Nachkommen, sondern auch absolute Treue: „Ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ Das im Traum gegebene Versprechen wird erfüllt: Jakob

wird zu einem der biblischen Stammväter – und versöhnt sich auch mit seinem Bruder.

Die Kühe des Pharaos:

1. Mose 41, 1-36

Der Pharao träumt von sieben fetten und sieben mageren Kühen, die aus dem Nil steigen.

Dann fressen die mageren Kühe die fetten auf. Der Pharao ist verstört – und seine Wahrsager können die Träume nicht deuten. Erst der Hebräer Josef, der im Gefängnis sitzt, kann ihm helfen: Ägypten wird sieben gute Jahre erleben, dann sieben Jahre des Hungers. Begeistert von Josefs Kunst der Traumdeutung lässt der Pharao ihn frei – und macht ihn zu seinem Landwirtschaftsminister.

Salomo bittet um Weisheit:

1. Könige 3

Im Traum wird der junge König Salomo von Gott gefragt: „Bitte, was ich dir geben soll“.

Daraufhin wünscht er sich weder Macht, Geld oder Erfolg, sondern ein „gehorsames Herz“. Der Wunsch wird

ihm erfüllt – und obendrein bekommt er noch Weisheit, ein „langes Leben“ sowie „Reichtum und Ehre“. Bis heute gilt Salomo als der weiseste und reichste König in Israel.

Josef und der Engel:

Matthäus 1, 20

Es ist ein Albtraum: Die Verlobte ist auf einmal schwanger und behauptet, mit keinem Mann beisammen gewesen zu sein. Josef ist wütend und überlegt, Maria zu verlassen. Im Traum begegnet ihm ein Engel, der ihn überzeugt, bei ihr zu bleiben – denn das Kind sei vom Heiligen Geist – und werde das Volk Gottes und die ganze Welt retten. Josef glaubt der Traumbotschaft – und alle Jahre wieder feiern wir die Geburt des Jesuskindes.

Der rettende Engel:

Matthäus 2, 13-15

Kaum ist Jesus geboren, trachtet König Herodes ihm schon nach dem Leben. Ein Engel warnt Josef im Schlaf – und Josef, Maria und der kleine Jesus fliehen nach Ägypten.



Glaube an deine Möglichkeiten und lebe deinen Traum

Als meine Familie sich im März 2020 mit dem Coronavirus infizierte und unsere damals zweijährige Tochter so stark erkrankte, dass sie dem Tode näher als dem Leben war, begann ich mich intensiv mit dem Sinn des Lebens zu beschäftigen. Es entstanden viele Fragen in meinem Kopf, die es zu klären galt. Worauf kommt es im Leben an? Warum bin ich hier? Was sind meine Wünsche und Ziele? Welchen besonderen Traum im Leben möchte ich mir noch erfüllen?

Da wir in dieser schweren Zeit eine Welle der Solidarität und der Hilfsbereitschaft erfahren durften, stellte sich mir auch die Frage, welche Möglichkeiten ich habe, um mich bei der Gesellschaft dafür zu bedanken? Mir ist lange nichts Passendes eingefallen. Als jedoch unsere 302. Haaner Kerb im Stillen gefeiert werden musste, hatte ich eine Idee. Warum nicht Bäume pflanzen, um in einigen Jahren in einer Art „Corona Gedächtniswald“ über diese besondere Zeit nachdenken zu können? Damit begann die Initiative „Waldfreunde“, welche ursprünglich 302 Bäume vorgesehen hatte, um unseren Wald in Dreieich nach der Fallböe 2019 wieder etwas aufzuforsten.

Als ich eine erste Begehung mit dem zuständigen Revierleiter absolvierte und dieser mir zu verstehen gab, dass solch ein Projekt sicherlich kein leichtes Unterfangen wäre und ich die Schäden und die damit verbundene Arbeit realisierte,



war ich zuerst abgeschreckt. Aber ich wollte dieses Projekt unbedingt umsetzen, da ich damals bereits spürte, wie wichtig solch eine gute Tat sowohl für mich, aber auch für andere Menschen in Zeiten der Pandemie und der damit verbundenen Isolation sein würde. Also ging ich mit dieser Idee an die Öffentlichkeit. Schnell hatte ich sehr viele Helfer und Unterstützer gefunden, die sich mit dem Projekt identifizierten und auch ihren Beitrag für unsere Heimat und der Bewahrung der Schöpfung leisten wollten. Insbesondere die Haaner Kerbborsche waren begeistert von dieser Idee und standen sofort mit Rat und Tat zur Seite.

Diese ehrenamtliche Tätigkeit machte nicht nur inhaltlich Sinn, sondern ich spürte dabei auch eine starke innere Befriedigung, welche ich seit Jahren in meinem ausgeübten Beruf als Vertriebler nicht mehr verspürte. Etwas Nachhaltiges zu erschaffen und mit meiner



Arbeit die Schönheit der Natur zu unterstützen. erfüllte meine Seele mit solch einer positiven Energie, dass ich gar nicht anders konnte, als auch über meinen beruflichen Lebensweg nachzudenken. Möchte ich weiterhin viel Geld verdienen oder möchte ich etwas Sinnvolles meinen Kindern und unseren zukünftigen Generationen hinterlassen? Dieser Traum war ursprünglich so nicht geplant, und die Entscheidungsfindung hat längere Zeit in Anspruch genommen.

Ich habe mich schlussendlich entschieden, einen neuen Lebensweg zu be-

schreiten, getragen von der Kraft meiner Liebe zur Natur und dem Glauben an meine Möglichkeiten. Heute sind die Waldfreunde eine eingetragene gGmbH, die weiterhin gemeinnützig tätig ist und sich u. a. für lokale Aufforstungen und klimafreundliche Schulhöfe einsetzt oder Projekte mit Kindern wie z. B. dem Bau einer

Wildbienen-Nisthilfe engagiert. Dabei steht vor allem die Arbeit mit Kindern im Vordergrund, damit diese in Zeiten der digitalen Konsumgesellschaft auch wieder einen Zugang zur Natur bekommen können. Dafür habe ich zusätzlich mit einer Ausbildung zum Waldpädagogen begonnen. Am Ende zeigt sich, dass selbst aus der größten Lebenskrise in besonders schwierigen Zeiten eine Zukunft entstehen kann, die mit einem Traum beginnt.

Jürgen Graf, Gemeindeglied

Mein Traum

... von Kirche

Kirche kann ein Traum sein! Ganz besonders aber in diesem Sinne: Der brasilianische Bischof Dom Helder Camara sagte es so: „Wenn wir träumen, jeder für sich, dann ist das nur ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, dann ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit!“

So wandeln sich unsere Möglichkeiten in Wirklichkeit um. Ich träume von einer Gemeinde, die mir zeigt, wie Christen miteinander leben. Von einer Gemeinde, in der alle ihren Platz haben, in der jede/r



Einzelne gekannt, geschätzt und akzeptiert wird. Wo es ohne Belang ist, welches Image und Prestige man/frau vorzuweisen hat, wo es keine Über- und Unterordnung gibt, weil Christus der einzige Herr ist und der umgreifende Maßstab Dienst an der Gemeinde heißt. Ich träume von einer Gemeinde, die alles daransetzt, die frohe Botschaft des Evangeliums in der Seelsorge und im Alltag des Lebens zu verwirklichen.

Ich träume von einer Gemeinde, in der Freude und Fröhlichkeit, Frieden, Gerechtigkeit und Asyl wichtige Bestandteile sind und jede/r spürt, dass Glaube Hoffnung, Erlösung und Befreiung bedeutet und in der auch die Schöpfung bewahrt wird.

... vom Frieden

Ich träume vom Frieden, wie er einst in neun Thesen vom Christlichen Friedensdienst ausgedrückt wurde, und die auch heute noch für Christen Gültigkeit besitzen.

1. Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus sagt: „Tut Buße!“, dann will er, dass wir von allen Wegen umkehren, die zur Vernichtung des Lebens führen.
2. Waffen wie Bomben, F 16-Jäger, auch heutige Drohnen zielen auf die Vernichtung des Lebens. Darum müssen wir nicht nur ihre Anwendung, sondern auch ihre Herstellung und Weitergabe verhindern.
3. Sie reden von Verteidigung: Panzer um Panzer, Bombe um Bombe, Ra-

kete um Rakete, zwei für eine, tausend für hundert. Wir müssten uns abwenden vom trügerischen Reden über Abschreckung, über Frieden durch Waffen und Verteidigung. Nach 1945 gab es eine 3-stellige Zahl von Kriegen!

4. Sie sagen wieder: Rüstung sichert unser Leben. Die Verhungernden erfahren: Rüstung tötet auch ohne Krieg!
5. Die Rüstung heute kalkuliert den tausendfachen Tod von Menschen ein. Das ist Schuld vor Gott und den Menschen! Jesus sagt: „Wer mir nachfolgt, wird nicht im Tod bleiben, sondern wird das Leben haben.“ (vgl. Joh.8,12)
6. Die Mehrheit der Menschen will im Frieden leben. Nein-Sagen ist das erste, Widerstehen muss folgen, solange das Leben bedroht ist!
7. Wir sagen: „Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.“ Unser Vertrauen zu Gott und das Vertrauen Gottes in die Menschheit ermutigen uns, untereinander und zwischen Staaten Vertrauen zu bilden.
8. Im Glauben wagen wir den ersten Schritt zur Umkehr und fangen mit „Entrüstung“ zum Frieden an.
9. Selig sind, die Frieden machen, denn sie werden Kinder Gottes genannt. (Matth. 5,9)

Da bleibt die Frage von Martin Niemöller, dem 1. Kirchenpräsidenten der EKHN nach 1945: „Was würde Jesus

dazu sagen?“ Schreiben wir auf eine Bombe „Im Namen Jesu!“, dann wissen wir wohl, worum es geht! Vielleicht sagen jetzt einige: „Das ist doch nicht die Wirklichkeit in der Gegenwart! – Träum’ weiter!“ Eventuell ist es aber der Anfang einer neuen und ersehnten Wirklichkeit, wenn mehrere oder viele dieses gemeinsam träumen!

Vielleicht fehlt ja nur die entscheidende Kommunikation zwischen zwei Menschen oder zwei Gruppen. Dazu passt die folgende Geschichte.

Bärenstarke Kommunikation

Im Wald geht das Gerücht um, der Bär habe eine Todesliste. Alle Tiere fragen sich, wer denn wohl darauf steht und fürchten um ihr Leben. Nach einigen bangen Tagen nimmt schließlich der Hirsch allen Mut zusammen, geht zum Bären und fragt ihn: „Sag mal Bär, steh ich auf deiner Liste?“ „Ja“, sagt der Bär, „dein Name steht auf der Liste.“ Voller Angst dreht sich der Hirsch um und geht mit hängendem Geweih davon. Und tatsächlich, nach zwei Tagen wird der Hirsch tot aufgefunden.

Die Angst bei den Waldbewohnern steigt. Die Gerüchteküche brodelte: Wer steht wohl noch auf der Liste des Bären? Das Wildschwein kann die Ungewissheit nicht länger aushalten und geht ebenfalls zum Bären. „Stehe ich auch auf der

Liste?“, fragt es den Bären. „Ja“, antwortet der Bär, „auch du stehst auf der Liste.“ Verängstigt verabschiedet sich das Wildschwein vom Bären. Nach zwei Tagen war es tot.

Nun bricht Panik bei den Waldbewohnern aus. Einzig der kleine Hase fasst sich ein Herz und traut sich noch zum Bären. Er fragt ihn: „Sag mal, Bär, steh ich auch auf der Liste?“ „Ja, du stehst auch auf der Liste.“, sagt der Bär. Da fragt der Hase: „Kannst du mich da streichen?“ – Da gibt der Bär zur Antwort: „Ja klar, gar kein Problem!“

Und die Moral von der Geschichte? Kommunikation kann Leben retten! Übrigens: ganz oft auch in Beziehungen und möglicherweise gar den Weltfrieden.

Pfr. i.R. Christoph Steinhäuser,
Gemeindeglied



Nein, ich schlag mir die großen Träume nicht aus dem Kopf:
Schwerter zu Pflugscharen.
Wolf und Lamm beieinander.
Kinder verlernen den Krieg.
Mein Herz ist Pazifistin, ist unbelehrbar darin.
Angesteckt von einer Kraft, die in uns Gedanken des
Friedens denkt.
Liebe lautet ihr universaler
und unverwüstlicher Name.
Und so ersehne ich ein
Friedensministerium und
keins für Verteidigung.
Und träume davon, dass
die Militärhaushalte
der Welt umgewidmet
werden,
um die Wunden der
Erde zu heilen.

Tina Willms



Geplatzter Traum – Verlust oder Gewinn?

„Die Bretter, die die Welt bedeuten“... Das war von Jugendtagen an mein größter Traum. Ich konnte mir nichts anderes vorstellen, als auf den großen Musicalbühnen der Welt zu stehen und jeden Abend Menschen mit meinem Gesang zu berühren und für einen Abend in eine andere Welt zu entführen.



Für diesen Traum habe ich damals hart gearbeitet. Als dieser für mich dann nicht zur Realität wurde, war ich sehr enttäuscht und zweifelte stark an mir und meinen Fähigkeiten.

Während meiner musikalischen Tätigkeiten in der Burgkirche – und auch in anderen Bereichen – haben Pferde immer schon eine große Rolle in meinem Leben gespielt. So konnte ich während meiner Ausbildung zur Kinderkrankenschwester eine Weiterbildung zur Reittherapeutin absolvieren und bin seit 2016 selbstständig mit meinem Unternehmen „Reittherapie mit Herz“. Mittlerweile betreue ich über 30 Familien, besitze drei Pferde und arbeite im Hauptberuf als Kinderkrankenschwester im Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden.

Als ich die Anfrage für diesen Beitrag zu unserem Gemeindebrief bekam, habe ich mir die Frage gestellt, ob ich wirklich meinen Traum aufgeben muss-

te oder ob ich nicht sogar etwas Besseres gefunden habe.

Den Traum von der großen Bühne könnte man vermeintlich als geplatzt bezeichnen, dennoch darf ich meine

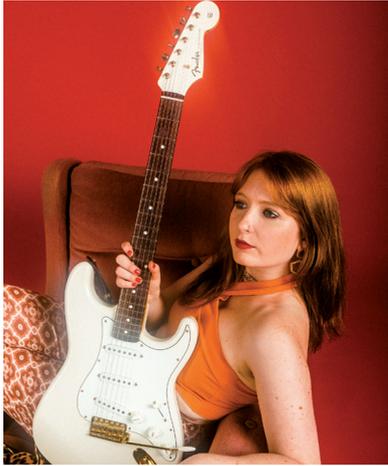
Passion für das Singen frei ausleben. Ich darf singen, weil es mir Spaß macht, weil ich Menschen durch meinen Gesang berühren möchte. Nicht weil ich im Showbusiness im Konkurrenzkampf bestehen muss und auch nicht, weil ich davon leben muss. Die Musik hat immer noch einen großen Stellenwert in meinem Leben, und so singe ich auf vielen Hochzeiten hier im Umkreis, gestalte mit Pontifex Gottesdienste musikalisch und bin auch immer wieder als Sängerin in Offenthal zu hören.

- Ich wohne mit meinem Ehemann im schönen Dreieichenhain in unserem Haus.
- Ich bewirke in meinen beiden Berufen so viel Gutes, kann täglich Menschen helfen und sie auf ihren Wegen begleiten.
- Ich bin froh, dass ich meinen Platz im Leben gefunden habe und ein erfülltes Leben führe.
- Ich bin dankbar dafür, was ich in den Jahren alles aufgebaut habe und dass die Musik mich dabei weiter im Leben begleitet.

Tanja Schmidkunz, Gemeindeglied

Vom Hain nach Liverpool – der gelebte Traum

„You may say I’m a dreamer – but I’m not the only one.“
Wie John Lennon schon sang, wird man häufig als Träumer bezeichnet, wenn man von etwas Unrealistischem – in seinem Fall dem Weltfrieden – träumt. Als Künstler, insbesondere Musiker*innen und Songwriter*innen, gehen die



meisten Menschen davon aus, dass man täglich von Ruhm und Reichtum träumt: eine Villa in Los Angeles – die Paparazzi, die einen beim Einkaufen verfolgen – die Stadien der Welt bespielen. Und auch als ich vor nun fünf Jahren nach Liverpool gezogen bin, um Songwriting zu studieren und meinen eigenen Traum zu leben, bekam ich viele gute Wünsche im Sinne von „Ich drück’ dir die Daumen, dass das mit dem Durchbruch klappt.“

Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht immer mal davon träume, Vorstand von Bruce Springsteen im Waldstadion zu sein. Darum ging es mir aber nie. Als Teenager habe ich davon geträumt Musik zu machen, meine eigenen Songs zu schreiben, so viele Konzerte wie möglich zu spielen und dabei viele nette

Menschen kennenzulernen. Jetzt weiß ich, dass das ganz allein meine Entscheidung ist, das auch zu tun. Aber wenn man so jung ist und auch nicht wirklich viele Berufsmusiker*innen im Umfeld hat, kommt einem das ziemlich unrealistisch vor. Wie ein Traum.

Was ich für mich gelernt habe ist, dass träumen sehr wichtig ist, um inspiriert zu bleiben und sich weiterzuentwickeln. Noch wichtiger ist es allerdings, ab einem gewissen Punkt seine Träume zu Zielen umzudefinieren. Denn wenn man das nicht macht, dann bleibt ein Traum auch nur ein Traum. Heutzutage habe ich das große Privileg, viele tolle, erfolgreiche Musiker*innen und Künstler*innen um mich zu haben, und was ich jetzt realisiert habe ist, dass wir nie über Träume sprechen. Statt nach Träumen zu fragen, sprechen wir über Pläne.

Ich glaube, dass Träume etwas sehr Sicheres sind. Es ist sehr bequem sich hinter ihnen zu verstecken, denn bei Träumen trägt man keinerlei Verantwortung. Man gibt die Verantwortung an das Universum, Gott oder den Zu-

fall ab. Gleichzeitig glaube ich aber auch, dass es notwendig ist seine Träume irgendwann loszulassen und die Magie des Universums wirken zu lassen. Wenn man etwas zu sehr will, verpasst man vielleicht etwas, was einem nie in den Sinn kam: Einen Traum, der noch nicht geträumt wurde.

Das Wichtigste finde ich allerdings ist sich bewusst zu machen, dass sich Träume ändern. Häufig wird man als Musikerin gefragt, wann man denn „einen richtigen Job“ bekommt. Ein Klassiker ist auch: „Aber ob du dein Leben lang auf Tour sein willst? Das wird ganz schön anstrengend, wenn du älter bist.“ Und da haben sie absolut recht. Ich weiß nicht, was ich in zehn Jahren machen will. Vielleicht will ich dann jeden Abend auf der Couch sitzen und nur einmal im Jahr mit dem Flugzeug reisen. Ich weiß aber sehr genau, wie mein Traum momentan aussieht: touren, reisen, schreiben, Menschen kennenlernen, Geschichten hören, ... Und wenn sich der Traum irgendwann ändert, mache ich einfach etwas anderes. Prioritäten ändern sich im Laufe des Lebens und Träume genauso.

Träume zu haben ist leicht. Pläne und Ziele zu haben braucht etwas Mut, Leichtigkeit und vermutlich auch etwas Naivität. Aber wenn man seine Träume ein Leben lang aus der Ferne beobachtet – in der eigenen Fantasie

oder wie sie von anderen gelebt werden – hat man keine Chance neue Träume zu finden, und man bewegt sich im ewigen „Was wäre, wenn ...“.

Mir ist sehr bewusst, dass es ein großes Privileg ist, dass ich meinen Traum leben darf. Ohne die Unterstützung meiner Familie hätte ich viele Möglichkeiten nicht gehabt. Trotzdem bin ich überzeugt, dass Träume formbar sind und ich auch ohne die Unterstützung einen Weg gefunden hätte. Und in dieser großen Welt mit unendlichen Möglichkeiten macht es auch viel Spaß sich auf „Mikro-Träume“ zu konzentrieren. In meinem Fall sind das häufig Projekte und Konzerte, die mir angeboten werden, von denen ich vorher noch gar nichts wusste, geschweige denn von ihnen geträumt habe. Aber das kann auch ein unerwarteter Glücksmoment beim Frühstück mit der Familie sein, ein Abend zur Musik der eigenen Jugend zu tanzen, ein Urlaub, auf den man sich schon lange freut, oder auch einfach nur allein mit einer Tasse Tee in der Sonne zu sitzen.

Zum Abschluss wünsche ich, dass sich jeder Mensch seine alten und neuen, großen und kleinen Träume erlaubt, und sie von Zielen zu Plänen und schließlich zu Erinnerungen macht.

Leonie Jakobi,
Musikerin und Gemeindeglied

AUFWACHEN?



Welchen Traum möchtest du träumen und aus welchem Traum willst du lieber aufwachen? Warum träumen wir überhaupt und wie kommt es, dass wir das Wort „träumen“ auch nutzen, wenn wir mit dem in Kontakt gehen, was als tiefe Sehnsucht und Potenzial in uns lebt?

Wie du sicher bemerkt hast, erlaube ich mir das Träumen nicht nur auf die Zeit des Schlafens hin zu beleuchten. Wir alle kennen die „Nacht-Träume“ an die wir uns erinnern, wenn wir aufwachen. Wir träumen nachgewiesener Weise selbst dann, wenn wir uns am Morgen nicht erinnern geträumt zu haben! Und jeder kennt sicher auch „Tag-Träume“, wenn die Gedanken aus der Gegenwart in die Vergangenheit oder Zukunft schweifen und wir uns in meist angenehme innere Bilderwelten hineinbegeben.

Allen Formen von Träumen ist gemeinsam, dass das unbewusste, innere

Wissen weitgehend die Bilder steuert. Gemeinsam ist auch, dass wir dabei in gewisser Weise in andere Realitäten und Orte reisen, anstatt ausschließlich präsent im Hier und Jetzt zu sein. Das mag manchmal angenehm sein, manchmal ist es aber auch sehr unangenehm, wie etwa bei einem „Alptraum“. Dabei folgen die Körperfunktionen und Emotionen dem Trauminhalt. Der Traum bestimmt das Erleben und erschafft damit eine Realität.

Beim Schlafen träumen wir immer, jedoch nicht durchgehend, denn Schlaf verläuft in Phasen, in denen sich verschiedene Hirnwellen zyklisch abwechseln. Eine dieser Phasen nennt man REM-Phase, da während dem Träumen unsere Augen schnelle Bewegungen, Rapid Eye Movements, machen. Dies passiert mehrmals im Schlaf.

Vor einem natürlichen Aufwachen – also ohne Wecker und Co – liegt eine REM-Phase, daher erinnern wir meist unseren letzten Traum. Vielleicht schreiben wir ihn auf oder erzählen ihn jemanden, um ihn zu enträtseln.



Warum enträtseln? Häufig träumen wir Tagesreste, aber auch Sachen, die uns bewusst oder unbewusst beschäftigten bzw. stressen. Das Gehirn verarbeitet dabei Reize und wir kommen in Kontakt mit Dingen, die wir bewusst vielleicht noch nicht wahrnehmen konnten.

Wenn etwas zu viel scheint, zu schmerzhaft, eine Entscheidung ansteht, die wir bewusst noch nicht bereit sind zu fällen, bleiben diese Inhalte im Unterbewusstsein. Wenn sie von dort bildlich gesprochen hoch schleichen möchten während wir schlafen, dann müssen sie sich etwas „verkleiden“, um beim Türsteher des Bewusstseins vorbei zu kommen. Außerdem folgen die „Schlaf-Träume“ keiner Logik. Orte, Zeiten, Personen sind oft fröhlich vermixt und so verstehen wir nicht immer sofort, was der Traum bedeutet. Gleichzeitig gibt es manchmal einzelne Träume, die sehr eindrücklich sind. Diese können wir uns dann leicht merken und wir spüren intuitiv, dass sie wichtige Informationen für uns bereithalten.

Interessant sind auch „Klar-Träume“, sog. luzide Träume. Das sind Träume in denen man weiß, dass man gerade träumt und man daher auch aktiv auf das Traumgeschehen Einfluss nehmen kann.

Aktiv auf etwas Einfluss nehmen zu können finden wir ja meist gut, nicht

wahr? Nun ist die Frage, ob wir das auch mit unseren Träumen tagsüber machen könnten?

Prinzipiell ja – nur müssten wir uns dabei immer bewusst sein, dass wir gerade „träumen“. Ein innerer Beobachter, auch Metaebene genannt, ist also hilfreich. So könnten wir bemerken, wann wir gerade nicht präsent im Hier und Jetzt sind, sondern an der Vergangenheit herumknabbern oder uns in die Zukunft hinein fürchten. Wir würden es dann eher „grübeln“ oder „uns-sorgen“ nennen. Das könnten wir dann unterbrechen indem wir uns entscheiden, bewusst in eine gewünschte Zukunft hineinzuträumen. Dann hätten wir eine Vision, einen „Wunschtraum“, der uns vielleicht auf neue Lösungs-ideen bringt.

Solch ein bewusstes Ins-Gewünschte-hinein-Tag-Träumen könnte immer wieder unser Erleben konstruktiv beeinflussen und uns dahin leiten, wo wir immer schon sein wollten: In einem guten Leben. In einem Leben, wo wir ganz wach sind für die Optionen und Geschenke des Lebendig-Seins. Denn man muss mit allem rechnen – und träumen – auch mit dem Schönen!

Regina Eva Hofbaur,

Gemeindeglied (HP für Psychotherapie, Körperpsychotherapie und hypno-systemische Therapie)

Gesammelte Träume

Ein Tandem-Fallschirmsprung, das wär's!

Ich träume vom Weltfrieden, Umweltschutz und Einsatz für mehr Gerechtigkeit.

Schuldenfrei sein.

Mit der ganzen Familie – Oma, Opa, Kinder – eine große Reise machen.

Würde gerne dorthin umziehen, wo es das ganze Jahr über warm ist.

Träume davon, eine Familie zu gründen.

Eine Reise um die Welt – mit viel Zeit!

Frühzeitig in Rente gehen.

Die Pyramiden sehen.

Ich möchte eine Million gewinnen, um ein Restaurant oder Bistro eröffnen zu können.

Ein Ballonflug über die Alpen.

Mehr freie Zeit für mich, die Familie und Freunde.

Würde gerne den Flugschein machen.

Weniger Hektik im Alltag und mehr Lebensqualität.

Ein Musikinstrument spielen lernen.

Eine Welt ohne Kriege.

Einen Roman schreiben.

Eine/n Lebenspartner/in finden.

Mit Delfinen schwimmen fände ich toll.

Einen attraktiven Beruf finden und ausüben.

Eine feste Arbeitsstelle finden.

Mir würde ein eigenes Haus mit Pool gefallen!

Eine Fremdsprache erlernen.

Eine wichtige Erfindung machen.

Kein Hunger mehr in der Welt.

Spricht Gott zu uns im Traum?

Seit biblischen Zeiten gibt es darüber Streit. Erzvater Jakob berief sich auf seine Träume, Prophet Jeremia hielt sie für dummes Zeug.

Das erste Buch Mose (Kap. 31) erzählt von Jakob, der für seinen Schwiegervater Laban die Ziegen hütet. Während der Brunstzeit, in der die Böcke äußerst aggressiv sind, schläft er schlecht. Er träumt von gestreiften, gepunkteten und gefleckten Böcken, die „auf die Herde sprangen“. Ein Götterbote zeigt auf die Tiere. Er sagt, er habe alles gesehen, was Laban ihm, Jakob, antue. Er solle Laban verlassen und zu seinen Verwandten heimkehren.

Für einige Traumforscher sind Träume Abfälle der nächtlichen Hirntätigkeit, psychologisch nicht relevante neurologische Prozesse. Andere sagen in Anlehnung an den Psychoanalytiker Sigmund Freud: Träume spiegeln das Unbewusste wider, die Wünsche und Ängste, die tagsüber durch das rationale Bewusstsein kontrolliert werden. Träume geben uns Zugang zu einer Art Jenseits in uns selbst.

Wirre Fantasien oder Botschaften aus dem Jenseits?

Sind Träume wirre Fantasien oder Botschaften aus dem Jenseits, vielleicht sogar von Gott? Schon die biblischen Autoren sind geteilter Meinung. Ihr Widerspruch durchzieht die jüdisch-christliche Tradition bis heute.

Der Autor der Jakobserzählung ist jedenfalls überzeugt, Gott selbst habe zu Jakob im Traum gesprochen. Jakob träumt von dem, was ihn täglich beschäftigt: die geilen Böcke, der Wunsch heimzukehren, der gaunerhafte Schwiegervater. Laban hatte Jakob die Hand seiner Tochter Rahel versprochen und ihm dann die ältere Lea bei der Hochzeit untergejubelt. Er wollte ihm mal die bunten, mal die gesprenkelten Ziegen überlassen, je nachdem, welche gerade in der Minderzahl waren. Nun meint Jakob, Gott ermutige ihn im Traum, sich mit Labans ganzer Herde davonzumachen. Der Traum legitimiert einen Diebstahl. Jakobs Schwiegervater wird bezweifelt haben, dass das wirklich Gottes Wille war.



Träume und Wünsche müssen manchmal sterben wie Blumen im Winter. Aber ihre Samen überleben in der Erde bis zum Frühling.“

Unbekannt

Im Traum lebt sich der instinktive, emotionale Teil des Bewusstseins aus. Manchmal kommen Assoziationen zustande, die tatsächlich erhellend sind. Man erkennt etwas, das einem im Wachzustand entgangen ist. Auch diese Erfahrung macht Jakob.

Andere Träume in der Bibel enthalten geheimnisvolle Botschaften, die die Träumer selbst nicht verstehen. Nur Traumdeuter können sie entschlüsseln. Jakobs Sohn Josef macht in dieser Funktion Karriere beim ägyptischen Pharaon und avanciert zum zweitmächtigsten Mann im Staat.

Jahrhunderte später macht ein jüdischer Traumdeuter namens Daniel am babylonischen Hof eine noch bemerkenswertere Figur. Er deutet nicht nur des Königs Traum, er kann sogar rekonstruieren, was der übellaunige Potentat beim Aufwachen schon wieder vergessen hatte (Daniel 2).

Dennoch bleiben andere biblische Autoren skeptisch, ob es wirklich Gott ist, der sich im Traum offenbart. Für die

Traumdeuter seiner Zeit, die sich Propheten nennen, hat Jeremia nur Spott übrig. Der biblische Prophet vergleicht ihre Träume mit dem Götzen Baal und nennt die Weissagungen der Deuter Lügen. Jeremia (23) lässt allein Gottes Wort gelten. Das Christentum versteht darunter später das Mensch gewordene Gotteswort: Jesus Christus.

Offenbart sich Gott im Traum? Nach christlicher Lehre ist allein Jesus Christus maßgeblich für das, was zu glauben und wonach zu handeln ist: seine Lehre, sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung.

Doch wenn ein Mensch durch einen Traum Klarheit gewinnt, oder wenn eine Traumanalyse jemanden von Sorgen befreit, darf er darin gerne einen Wink des Himmels sehen.

Burkhard Weitz,
Auszug aus Chrismon



Die Sehnsüchte der Menschen sind Pfeile aus Licht. Sie können Träume erkunden, das Land der Seelen besuchen, Angst verscheuchen und Sonnen erschaffen.“

Indianisches Sprichwort

Gospelgottesdienst

Einen mitreißenden Gospel-Gottesdienst mit dem Deborah Woodson Gospel Trio erlebten die Gottesdienstbesucher*innen am traditionellen „Jazz in der Burg“-Wochenende. Die Kollekte ging an die Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde. Die Gruppe freut sich über 1.119,78 Euro, ein Geldsegen, mit dem sie weiterhin Lebensmittelpakete für die Menschen in den Projekten packen lässt.



Es ist geschafft!

Corona und die schlechte Wirtschaftslage in Sri Lanka machten den Verkauf des Hope Centers sehr schwierig. Jetzt ist es endlich geschafft. Das Gebäude hat einen neuen Besitzer. Die Eine-Welt-Gruppe hat mit dem Verkaufserlös einen Fördertopf eingerichtet, aus dem begabte Jugendliche auch über die Schulzeit hinweg gefördert werden können.



Musik in der
Burgkirchengemeinde

Gelungene Aufführung mit klarer Botschaft!

„Lasst euch taufen!“ Klarer hätte die Botschaft des wortgewaltigen Propheten „Johannes des Täufers“ nicht in Szene gesetzt werden können. Das Musical, das der Jugendchor im Juni in der voll besetzten Schlosskirche in Philippsseich aufführte, zog die Besucher*innen in seinen Bann.

Es war eine Musical-Aufführung der besonderen Art. Die mitreißenden und einfühlsamen Songs des Jugendcho-

res, begleitet von der Band „colours of life“, waren ein echtes Highlight. Es war die Kombination aus Schattenspielszenen – wie bei der Taufe von Jesus durch den Propheten –, die spritzigen Tänze der Zolleinnehmer, Soldaten oder Pharisäer und die sich oft streitenden Palmen, die die jungen Schauspieler*innen gekonnt in Szene setzten. Erstaunlich, was der Jugendchor da auf die Bühne brachte!



Jugendchor-Freizeit

Im August ging es für die Mitglieder des Jugendchores nach Wiesbaden. Freizeit miteinander zu verbringen, ins Schwimmbad gehen, spielen und natürlich auch gemeinsames Singen

standen auf dem Programm. Oben auf dem Neroberg im Klettergarten testeten die Jugendlichen ihr Geschick. Da waren bei allem Spaß sich helfen und Rücksicht nehmen gefragt.



Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / ☾ Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

2023

23.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Pfarrer Markus Buss	☾
24.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Erntedankfest, Pfarrer Markus Buss	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
01.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Markus Buss	🍷☀
08.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Jubelkonfirmation, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
11.10.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
14.10.	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst, Pfarrerin Barbara Schindler	🎵☾
15.10.	11.15 Uhr	Taufgottesdienst, Pfarrer Markus Buss (findet nur bei Taufanmeldungen statt)	💧☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
22.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Hannelore Anthes	☀
28.10.	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienstteam	☾
29.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Martina Hofmann-Becker	☀
31.10.	19.00 Uhr	Stadtgottesdienst zum Reformationstag in der Ev. Christuskirche, Sprendlingen, Pfarrerin Claudia Zlamal	☾
05.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin Barbara Schindler	☀
11.11.	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst, Pfarrerin Barbara Schindler	🎵☾
12.11.	10.00 Uhr	Taufgottesdienst, Pfarrer Markus Buss (findet nur bei Taufanmeldungen statt)	💧☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶

15.11.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer Markus Buss	
18.11.	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienststeam	
19.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Silvia Heiber-Loichen	
22.11.	19.00 Uhr	Stadtgottesdienst zum Buß- und Bettag in der Burgkirche, Pfarrer Markus Buss	
26.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag, Pfarrer Markus Buss	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	

Zum Ewigkeitssonntag

Einmal werde ich
über die weiße Brücke gehen.
Dann werden in meinem Haus
andere wohnen.

Einmal wird einer mir
die Kiepe vom Rücken nehmen,
in der ich sammelte, was nicht
mir gehört.

Sein Brot werde ich essen.
Werde frei sein.
Und leben.

TINA WILLMS

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



Taufen

Arndt-Alexis Bräunig
 Béla Benyamin Heil
 Sophie Kaut
 Rosa Löhr
 Philipp Schäfer
 Fiona Charlotte Scharge
 Lea Claire Vollmer

Trauungen

Laura und Dylan Evans
 Jennifer und Jürgen Graf
 Tatjana und
 Viktor Heilemann
 Daniela und John Kämpfe
 Elisa und Denis Krehling
 Tanja Schmidkunz und
 Dominik Möck
 Angela und Denis Zimmer



Bestattungen

Ilse Katharine Bischoff,
 geb. Bauch,
 verstorben mit 83 Jahren
 Irmgard Bogendorfer,
 geb. Lang,
 verstorben mit 88 Jahren
 Elisabeth (Elly)
 Fuhrländer, geb. Stroh,
 verstorben mit 88 Jahren
 Horst-Jürgen
 Takehiko Heck,
 verstorben mit 88 Jahren
 Renate Kiefer,
 geb. Knecht,
 verstorben mit 84 Jahren
 Christian Maaß,
 verstorben mit 90 Jahren
 Georg Metzger,
 verstorben mit 100 Jahren
 Edith Schabel,
 geb. Eckert,
 verstorben mit 85 Jahren
 Walter Stahr,
 verstorben mit 84 Jahren
 Hans Wilhelm Stein,
 verstorben mit 73 Jahren
 Horst Storck,
 verstorben mit 88 Jahren



**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretender Kirchen-
vorstandsvorsitzender**
Robin Tischer
Telefon: 0 15 22 / 349 21 05
tischer@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Proske
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. von 9 bis 12 Uhr,
Di. von 10 bis 13 Uhr,
Do. von 9 bis 14 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de



Youtube
„Burgkirche Dreieichenhain“



Facebook
„Burgkirche Dreieichenhain“



Instagram
„burgkirche_dreieichenhain“

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Markus Buss (v. i. S. d. P.), Heidi Mühlbach,
Gabi Gerhardt (Layout), Barbara Schindler, Helga Schulz,
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Halte deine Träume fest,
lerne sie zu leben.
Gegen zu viel Sicherheit.
gegen Ausweglosigkeit.
Halte deine Träume fest.

Halte deine Freiheit fest,
lerne sie zu leben.
Fürchte dich vor keinem Streit,
finde zur Versöhnung Zeit.
Halte deine Freiheit fest.

Halte deine Liebe fest,
lerne sie zu leben.
Brich mit ihr die Einsamkeit,
übe Menschenfreundlichkeit.
Halte deine Liebe fest.

Text: Eugen Eckert

